

# "Bauen und Sanieren"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# «Bauen und Sanieren»



## IP BAU, RAVEL UND PACER



## Impulsprogramme des Bundesamtes für Konjunkturfragen



### Kurse Herbst 93

#### Gebäudeunterhalt – Zustandserfassung und Beurteilung

**Zielpublikum:** Hauseigentümer, Liegenschaftsverwalter, Heimleiter, Hauswarte von kleineren und mittleren Überbauungen.

**Ziel:** Die Teilnehmer lernen, anhand von Checklisten und Schadenbildern den Zustand von Gebäuden richtig zu beurteilen. Durch Angaben von Lösungsvorschlägen und Vorbeugemassnahmen können weitere und zukünftige Schritte geplant werden.

**Inhalt:** Einführung in das Handbuch und Anwendungen an praktischen Beispielen. Planen von periodischen und gezielten Kontrollen mittels tabellarischen Checklisten, die Basis für eine vernünftige Kostenplanung und Ausführung von funktions-, werterhaltenden Massnahmen am Gebäude sind. Aufzeigen der rechtlichen Aspekte bei Garantie, Haftung und Mängelbehebung. Hinweise auf steuerliche und ökonomische Aspekte. Mängelbewertung und -behebung bei sanitären und elektrischen Installationen, Gebäudehülle, Fenster.

Datum	Ort	Kurs-Nr.
23. September 93	Liestal	427.41
21. Oktober 93	Luzern	427.42
4. November 93	Solothurn	427.43
18. November 93	Bern	427.44

Kurs: 1 Tag, max. 30 Teilnehmer  
 Kosten: Fr. 200.– inkl. Dokumentation und Lunch  
 Leiter: A. Meyer, Schübelbach  
 Auskunft: Graf u. Partner,  
 Tel. 042 64 28 84, Fax 042 64 36 43  
 Patronat: ProRenova, SFSH, SHEV, SKAV, SSVI, SVIT, VPOD, VSEL, VSHL, VSSH

#### Bauerneuerung, Ablaufplanung vom Projekt zur Ausführung

**Zielpublikum:** Gesamtprojektleiter und erfahrene Bauleiter aus Architekturbüros, Projektleiter, Bauherren.

**Ziel:** Ziel des Kurses ist, die Vorbereitungsphase, den Start der baulichen Aktivitäten, den Rückbau, die Kapazitätsplanung, die Realisierung, die Organisation – unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Mieters – optimal in den Griff zu bekommen.

**Inhalt:** Einführung in die Problematik. Der Umgang mit der Dokumentation. Der Unterschied zwischen Neubau und Bauerneuerung. Die Wichtigkeit des «Dreistufenplans» (genereller Ablauf, detaillierter Bauablauf, Bauprogramm). Zielformulierungen, um motivieren zu können. Praktische Planung anhand eines Beispiels: für den Bauleiter mit detaillierter Ausarbeitung eines Bauprogrammes anhand von Richtterminen.

Aufzeigen von kritischen Momenten bei der Bauerneuerung. Wichtiges für die Qualitätskontrolle.

Datum	Ort	Kurs-Nr.
16. September 93	Burgdorf	434.15
23. September 93	Wallisellen	434.16
20. Oktober 93	Wetzikon	434.17
9. November 93	Basel	434.18
11. November 93	St. Gallen	434.19
25. November 93	Wallisellen	434.20

Kurs: 1 Tag, max. 30 Teilnehmer  
 Kosten: Fr. 325.– inkl. Dokumentation und Lunch  
 Leiter: T. Keckeis, Zürich  
 Auskunft: SBKV, Jörg Skorek,  
 Tel. 062 26 18 70, Fax 062 26 32 12  
 Träger: SBKV  
 Patronat: GBI, ProRenova, SBO, SBV, SIA, STV

#### Planung von Wärmerückgewinnungs- und Abwärmennutzungsanlagen

**Zielpublikum:** Haustechnik-Planer, Energiefachleute und Haustechnik-Koordinatoren in Dienstleistungs- und Industriebetrieben, Gebäudetechnik-Planer

**Ziel:** Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren, welche Möglichkeiten moderne Wärmerückgewinnung und Abwärmennutzung heute bieten. Sie lernen die verschiedenen Systeme und Komponenten kennen und erfahren, für welche Situationen diese eingesetzt werden.

**Inhalt:** Grundlagenwissen über die Systeme und Komponenten, die in WRG/AWN-Anlagen eingesetzt werden, insbesondere über die Wärmetauscher, Kenngrössen, Beurteilungskriterien, praxiserprobte Planungsabläufe und Berechnungsgrundlagen.

Stolpersteine in der Planung. Messkonzept für WRG/AWN-Anlagen. Integration in die Haustechnik. Praxisbeispiele aus verschiedenen Bereichen mit Wirtschaftlichkeitsberechnungen.

Datum	Ort	Kurs-Nr.
4. November 93	Basel	355.07
18. November 93	St. Gallen	355.08

Kurs: 1 Tag, max. 30 Teilnehmer  
 Kosten: Fr. 370.– inkl. Dokumentation und Lunch  
 Leiter: Hr. Dr. R. Brunner, Neuenhof  
 Auskunft: SBHI, Frau Künzli,  
 Tel. 031 921 40 17, Fax 031 921 88 25  
 Träger: SBHI  
 Patronat: SSSL, SWKI, STV, VSHL, VSSH

#### Neu! Treffpunkt PACER 93 – Gebäude im Zeichen der Sonne

**Zielpublikum:** Architektinnen, Architekten, Bauherren, Behörden, Energiefachleute und Ingenieure.

**Inhalt:** Die Nutzung konventioneller Energieträger ist aus umweltpolitischen Überlegungen und aus Gründen begrenzter Ressourcen befristet. Zudem könnte sie durch die geplanten CO<sub>2</sub>- und Energieabgaben auch wirtschaftlich zusehends an Vorteilen verlieren. Architekten, Bauherren,

Behördenvertreter und Energiefachleute sind gefordert, neue Wege der Energienutzung einzuschlagen. Von ihnen werden Kenntnisse über Energiespartechiken und den Einsatz erneuerbarer Energie verlangt. Nicht die Energieträger bestimmen die zukünftige Energieversorgung, sondern Techniken zur rationellen Energiewandlung, zur sparsamen Umwandlung einer erneuerbaren Primär-Energie (Sonne) zur Verbrauchenergie (Strom, Wärme).

Die erste PACER-Grossveranstaltung, der «Treffpunkt PACER 93», zeigt unter dem Titel «Gebäude im Zeichen der Sonne» Wege zur Nutzung der erneuerbaren Energien auf. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung neuester Erkenntnisse zu den Themenbereichen: Wirtschaftlichkeit, Vielfalt der Realisationen, erneuerbare Energien bei Umbauten und Sanierungen, Integration in den Planungsprozess.

Datum	Ort	Kurs-Nr.
10. November 93	Kursaal Bern	202.01

Veranstalter: Impulsprogramm PACER, Bundesamt für Konjunkturfragen Bern  
 Kosten inkl. Dokumentation und Lunch: Fr. 250.– bei Anmeldung bis 30. Sept. 1993  
 Fr. 300.– bei Anmeldung ab 1. Okt. 1993  
 Fr. 180.– für Studenten

Fachliche Auskunft: Ch. Filleux, Basler & Hofmann AG  
 Tel. 01/387 11 22, Fax 01/387 11 00  
 Administrative Auskunft: Büro n + 1, Elisabeth Jau, Tel. 031/44 77 55, Fax: 031 44 77 56  
 Leitung: Charles Filleux, Jean-Bernhard Gay, Programmleitung PACER

#### Planung, Bau und Betrieb von Wärmepumpenanlagen

**Zielpublikum:** Haustechnikfachleute, Heizungs- und Sanitärplaner, Elektroplaner auf Berater- und Bauherrensseite mit Grundkenntnissen über den Wärmepumpeneinsatz.

**Ziel:** Kennen der spezifischen Eigenschaften und Anwendungsbereiche der verschiedenen Wärmepumpensysteme und Wärmequellen. Sie können Wärmepumpen-Anlagen nach neuesten Erkenntnissen planen, realisieren und in Betrieb setzen.

**Inhalt:** Grundlagen zur Wärmepumpentechnik, Einsatzbedingungen, Planungszielwerte, Dimensionierung für Wärmepumpen und Speicher, Bewilligungsverfahren bezüglich Wärmequelle und EW. Anforderung an die Ausführung und Inbetriebnahme, Betriebsoptimierung und Erfolgskontrolle. PC-unterstützte Dimensionierung, Gruppenarbeit. Hydraulische Probleme. Arbeit am Wärmepumpen-Modell. Planungszielwerte, Checklisten. Fallbeispiele. Wirtschaftlichkeit.

Datum	Ort	Kurs-Nr.
10. November 93	Basel	356.07
1. Dezember 93	Lostorf	
17. November 93	Solothurn	356.08
2. Dezember 93	Lostorf	

Kurs: 2 Tage, max. 24 Teilnehmer  
 Kosten: Fr. 590.– inkl. Dokumentation und Lunch  
 Leiter: Th. Baumgartner, Dübendorf  
 Träger: SSVI, INFEL  
 Patronat: SBHI, STV, SWKI, VSHL, VSSH, SSSL  
 Auskunft: SSVI, Herr A. Weiss  
 Tel. 01 251 74 00, Fax 01 251 32 28

#### Rationelle elektrische Wassererwärmung

**Zielpublikum:** Haustechnik-Planer, Sanitär-Planer, Architekten, Warmwasser-Erwärmer-Hersteller. Fachleute Betriebs- und Unterhaltsdienste.

**Ziel:** Die Teilnehmer wissen, welche Kriterien den Elektrizitätsverbrauch der Wassererwärmung beeinflussen. Sie kennen die neuesten Entwick-

lungen in den Bereichen Warmwassergeräte und Verteilsysteme und sind in der Lage, die rationelle Verwendung von Elektrizität in der Planung von Warmwasseranlagen durchzusetzen.

**Inhalt:** Übersicht über die neueste Generation der verschiedenen Geräte zur Wassererwärmung inkl. Wärmepumpenwassererwärmer und deren Einfluss auf den Stromverbrauch. Auslegung von Warmwasserverteilsystemen unter Berücksichtigung von Elektrizitätsverbrauch und Komfort.

Planungshilfen und Berechnungsgrundlagen mit Kennwerttabellen, welche auf den neuesten Untersuchungs- und Forschungsergebnissen basieren.

Checklisten. Fallbeispiele. Wirtschaftlichkeitsberechnungen.

Datum	Ort	Kurs-Nr.
20. Oktober 93	Basel	349.09
24. November 93	Zürich	349.10

Kurs: 1 Tag, max. 30 Teilnehmer  
Kosten: Fr. 325.- inkl. Dokumentation und Lunch  
Leiter: H. Hediger, Zürich  
Auskunft: INFEL, Frau B. Leuzinger,  
Tel. 01 291 01 02, Fax 01 291 09 03  
SSIV, Frau J. Blaschek,  
Tel. 01 251 74 00, Fax 01 251 32 28  
Träger: INFEL, SSIV  
Patronat: SBHI, STV, SWKI, VSHL, VSSH, SSSL

## Neue Heimleitungen

### Altersheime

Alters- und Wohnheim Lorrainehof, Bern, Hanspeter und Margrit Burger; Alters- und Pflegeheim, Lengnau, Kitty und Zwi Katz; Altersheim Marthastift, Basel, Markus Tanner; Alters- und Pflegeheim Sunnegarte, Bubikon, Kurt Bienz; Betagtenheim Linde, Grosswangen, Peter Schwelger; Alterssiedlung Kehl, Baden, Ursula Nakamura-Stoeklin; Altersheim Bündner Herrschaft, Maienfeld, Margrit Engensperger; Alterswohnheim, Neukirch, Christofer und Margrit Schär; Alterswohnheim Gefern, Erlenbach, Wildfried Waldvogel; Altersheim Dankensberg, Beinwil a. S., Peter und Rita Spirig; Krankenhaus Gottesgnad, Steffisburg, Werner Wyss; Alters- und Pflegeheim Mühlfeld, Niedererlinsbach, Daniel Probst; Altersheim Laufental «Rosengarten», Laufen, Susanne Furler; Alterszentrum der Evang.-Method. Kirche, «Wesley-Haus», Basel, Elsbeth Stamm; Borna, Blinden- und Invalidenheim, Rothrist, Tönet Toundury.

### Behindertenheime

Beatus-Heim, Seuzach, Jürgen Hinderer; Wohnheim Lerchenhof, Homburg, Daniel Bruttin; Invaliden-Wohn- und Arbeits-Zentrum, Wetzikon, Anni und Fritz Bäche; Blindenwohnheim Mühlfeld, Zürich, Fatima Heussler.

### Jugendheime

Johanneum, Heilpädagogisches Zentrum, Neu St. Johann, Alfred Traber; Kinder- und Mädchenheim Lindenberg, Basel, Luzia Portmann; Kinderkrippe der Heilsarmee, 8008 Zürich, Rosmarie Mettler.

## Abfall beim Sammeln wägen und Gebühren nach Gewicht abrechnen

Wie zu vermuten war, sorgte an der kürzlichen «GEMEINDE»-Ausstellung in Bern die neue Systemlösung der Entsorgungskosten-Erhebung nach Gewicht – möglich geworden dank präziser Abfall-Wägung schon beim Einsammeln – für beträchtliches Aufsehen unter dem sachverständigen Publikum: Sowohl städtische und kommunale Entsorgungsfachleute als auch die im Bereich Kehricht- und Abfall-Sammeltransport tätigen Nutzfahrzeughalter werteten und beurteilten dieses Neukonzept als äusserst bedeutungsvoll oder gar als Beginn einer neuen Ära. Die neue Logistik mit der Bezeichnung «WIGA» (Wägen, Identifizieren, Genau Abrechnen) wurde vom bekannten Unternehmen OCHSNER (Urdorf/ZH) unter Mitwirkung der Firmen Wirth-Gallo (Zürich), Datamars (Lugano) und Sorag (Bern) zur Marktreife entwickelt, diesbezügliche Pilotversuche verliefen äusserst überzeugend.

### Künftig in einem Arbeitsgang möglich: Abrechnungsfertige und datengespeicherte Erfassung von Kehricht und Abfallgewicht schon beim Einsammeln.

Was kommunale und private Kehricht- oder Abfallentsorgungsunternehmen schon immer als ideales Sollziel anvisierten, ist jetzt erreichbar: Ein verursachergerechteres Abrechnen von Entsorgungsgebühren individuell nach Gewicht! Damit kann auch dem Wunsch für ein vielerorts denkbare Mischsystem entsprochen werden, also je nach Zielgruppen sowohl Sackgebühr als auch gewichtsabhängige Entsorgungskosten, letzteres besonders nachgefragt für den Gewerbe- und Industriesektor.

Die neue Systemlösung beruht fahrzeugeitig lediglich auf dem Anbringen einer entsprechenden «OCHSNER-Wägeschüttvorrichtung WIGA» beim neuen oder bisherigen Kehrichtfahrzeug (aller gängigen Hersteller), das seine Eigenschaften als universelles Sammelfahrzeug mit tiefer Ladekante und offener Schüttung behält. Seitlich an der Rückwandtür, geschützt unter einer Alu-Abdeckung montiert, ist der «Targo»-Wägerechner. Die Sammeltour läuft ansonsten wie gewohnt ab, auch der gesamte Entleerungsvorgang bleibt gleich schnell wie bisher, die Beladeequipe greift nicht ein.

### Präzises Wägen (Brutto/Tara/Netto) und Identifizieren während des Entleerungsvorganges

Alle herkömmlichen Behälter (120, 140, 250, 360, 600, 660, 770 und 800 Liter Inhalt), die gewogen und identifiziert werden sollen, sind mit einer Kennung (Chip) ausgerüstet. Diese wird während des Schüttvorganges automatisch gelesen, beim Hebevorgang wird das Bruttogewicht ermittelt, beim Absenken die Tara gewogen, dann das daraus resultierende Nettogewicht registriert und dieses im Wägerechner «Tara» zusammen mit Behälternummer, Datum und Uhrzeit abgespeichert.

Nach Arbeitsschluss werden die Wägedaten mit einem Laptop-Computer ausgelesen und per Software «SORAG» auf einem handelsüblichen Printer ausgedruckt oder mittels Diskette in ein bestehendes EDV-System zur Weiterverarbeitung (wie Fakturieren, Statistik usw.) eingelesen.

### Modulbauweise ermöglicht massgeschneiderte Lösungen je nach kommunalem Bedürfnis

Die Einführung der «WIGA»-Systemlösung, die mehrere, in sich modular nachrüstbare Ausbaustufen umfasst, kann schrittweise – ganz der jeweiligen Bedarfssituation entsprechend – vorgenommen werden, mit folgenden vier Teilsystemen:

- **Schüttvorrichtung** «OCHSNER/System WIGA» (wie erwähnt, lassen sich auch bestehende Kehrichtfahrzeuge nachträglich damit ausrüsten)
- **Wägesystem**, bestehend aus Wägezellen und Wägerechner «Targo»
- **Identifikationssystem**, bestehend aus Transpondern (Chips, Tags), Antennen und Leser
- **Laptop** mit «WIGA»-Software für einfache Datenauswertung und Datenaufbereitung

Zur Wahl stehen die Ausbaustufen

**WIGA 10:** → wägen oder identifizieren von 600- bis 800-Liter-Containern für die Griffentleerung

**WIGA 20:** → wägen und identifizieren von 600- bis 800-Liter-Containern für die Griffentleerung;

**WIGA 30:** → wägen und identifizieren mit doppelter Kombischüttung und automatischer Hubeinrichtung zur Entleerung aller Behälter von (120), 140 bis 800 Liter Inhalt.

**WIGA 40:** → wie «WIGA 30», jedoch mit Automatiklifter für tiefe oder hohe Ladekante. Ersatz der Sackabfuhr durch Behälterabfuhr.

## Eine neue Dienstleitung: Sozialdienst für Menschen mit einer geistigen Behinderung

Die Stiftung zur Förderung geistig Invalider Zürich eröffnet diesen Sommer in Zusammenarbeit mit Pro Infirmis Zürich einen Sozialdienst für geistigbehinderte Menschen, die in ihren Werken wohnen und arbeiten.

Der neue Sozialdienst hat zum Ziel, die behinderten Bewohnerinnen und Bewohner der Heime und die behinderten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Beschäftigungs- und Werkstätten in persönlichen, finanziellen und rechtlichen Fragen zu beraten. Wesentliches Element ist dabei, die behinderten Frauen und Männer – zusammen mit ihren Bezugspersonen – auf dem Weg zu einem möglichst selbständigen und selbstbestimmten Leben zu begleiten.

Zu den Werken der Stiftung gehören die Wohn- und Arbeitsstätte «Zur Platte» in Bubikon, ein Wohnheim in Zollikon, Werkstätten in Zürich und Zollikon und zwei Beschäftigungsstätten für schwerer Behinderte in Zürich. Den Heimen sind Aussenwohngruppen und betreute Einzelwohnungen angegliedert. Insgesamt bieten diese dezentralen Einrichtungen Wohn-, Arbeits-, und Beschäftigungsplätze für 320 geistigbehinderte Erwachsene.

Weiteres Informationsmaterial kann bei der **Stiftung zur Förderung geistig Invalider, Limmatstrasse 210, 8005 Zürich, bezogen werden (Telefon 01 271 65 67).**